



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

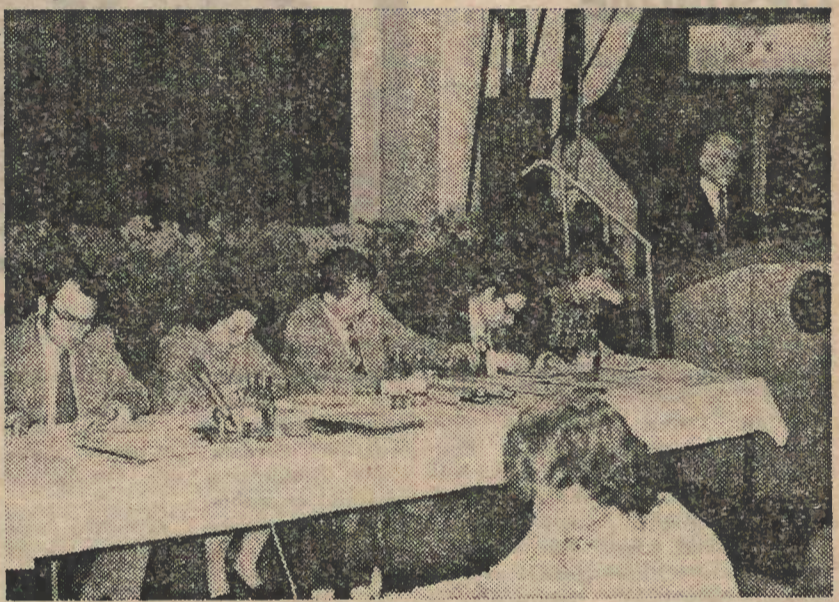
2. April-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

14/75

Erhöhung der Effektivität durch Intensivierung



Entscheidende Aufgabe des Planes 75!

der kommentar

Das ist Barbarentum

Das geht durch bis aufs Blut: Tausende vietnamesische Kleinkinder werden einfach verschachert, verschleppt, auf amerikanische Art unter dem klingenden Namen „Babylift“ aus dem Lande geraubt. Erst war es das große Geschäft mit der Bombe, und nachdem dieser Weltgondarm mächtig eins auf seine Pfoten bekommen hatte, versucht er es auf diese Tour. Das Image des amerikanischen Imperialismus und das seiner Helfershelfer läßt sich auch durch den „Import“ einiger armer Waisen aus dem von ihm selbst zerbombten Vietnam nicht mehr aufbessern. Die Geschichte des Hitlerfaschismus weist ähnliche Tatsachen auf: Polnische Kinder wurden verschleppt, um zu „Ariern“ erzogen zu werden.

Ein schmutziges, menschenunwürdiges Geschäft. Über ein Jahrzehnt lang haben die Amerikaner die Eltern der Kinder gejagt, gefoltert, getötet, zerbombt. Jetzt sind die Kinder ihr Beutegut. Wie lange noch?



Wir verurteilen den Kinderräuber USA

Alle Mitglieder der Brigade „Interkosmos“ protestieren gegen die Verschleppung Tausender vietnamesischer Kinder. Wir verabscheuen die unter dem Deckmantel „Aktion Baby-Lift“ durchgeführte Verschleppung von Waisenkindern, die den Anschein einer humanitären Hilfe hervorrufen soll; in Wirklichkeit aber dazu dienen soll, den amerikanischen Kongress für eine weitere Unterstützung des Thieu-Regimes zu beeinflussen. Wir verurteilen das zynische Verhalten der USA, die

einerseits durch die militärische Unterstützung des Saigoner Regimes unsagbares Leid über das vietnamesische Volk bringen und andererseits jetzt die unschuldigen Opfer des Krieges unter dem Deckmantel der Humanität verschleppen.

Brigade „Interkosmos“, 18 Unterschriften

Das Kollektiv „Grete Walter“ wandte sich mit einem Protestschreiben an die Kommission für Menschenrechte der UNO

Unter der Losung: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt! fand am 12. April 1975 unsere Intensivierungskonferenz statt. Über den Inhalt dieser bedeutenden Tagung berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Zum 23. 4. 1975

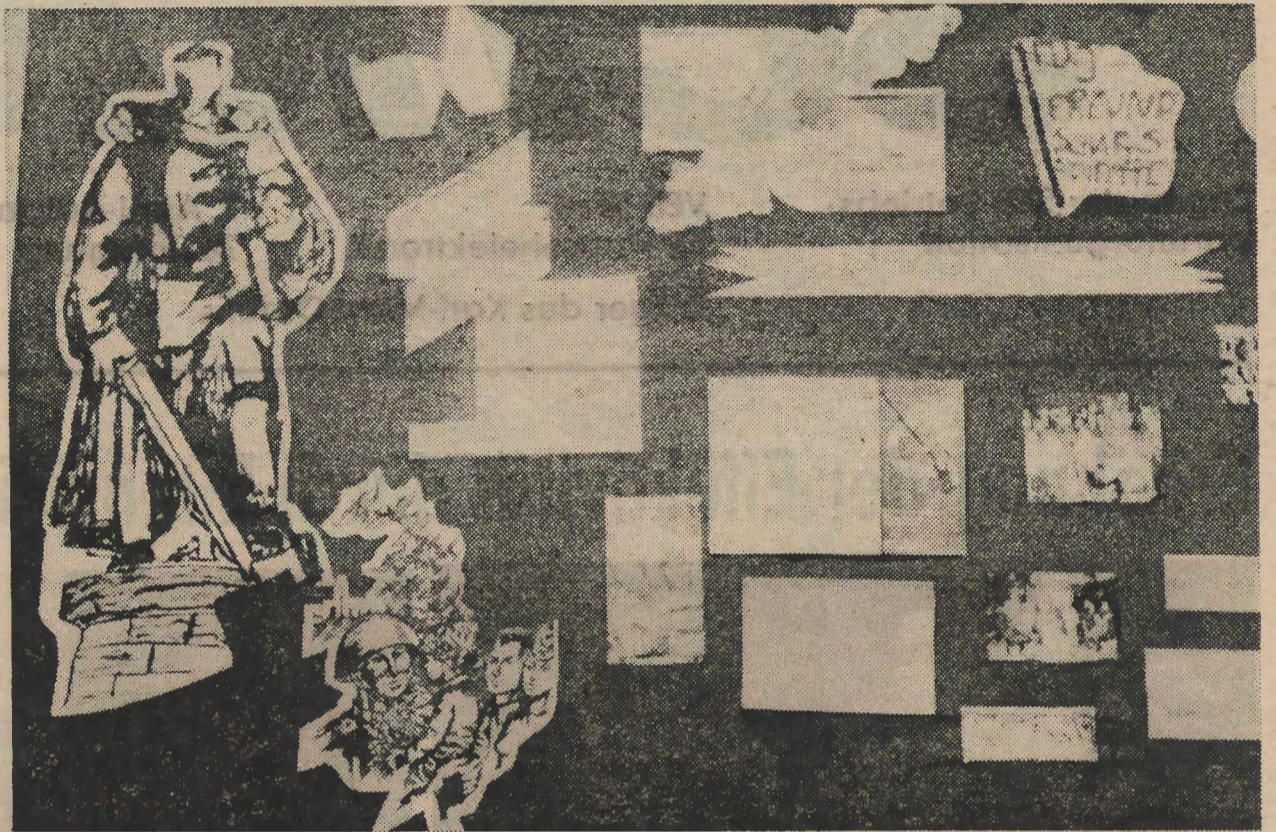
Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick durch die ruhmreiche Sowjetarmee am 23. April 1975 werden in Würdigung dieses bedeutenden Ereignisses eine Reihe politischer Veranstaltungen durchgeführt. Die Kranzniederlegung findet am 23. April 1975 um 8.00 Uhr am „Platz des 23. April“ statt. Freundschaftsmeeting auf dem „Platz des 23. April“ (Nähe Gaststättenschiff „Kuhle Wampe“ — WF-Stellplatz hinter KWO).

Stellzeit 15.30 Uhr „Platz des 23. April“ — Linden-/Ecke Bahnhofstraße. Festveranstaltung um 18.00 Uhr im Kulturhaus „Erich Weiner!“.

Drei Jahrzehnte unseres Lebens

Heinz Groeger
Fachdirektorat Technik

Eine beinahe alltägliche Geschichte aus den Maitagen des Jahres 1945



Der Himmel über dem kleinen mecklenburgischen Städtchen Pasewalk war am Morgen des 8. Mai 1945 hell und wolkenlos. Schaute man in Richtung Osten, sah man eine strahlend aufgehende milde Maitagssonne. Das durch anglo-amerikanische Bomben fast völlig zerstörte Städtchen machte einen düsteren Eindruck und schien sich vor Entsetzen vor der Vergangenheit tief zu ducken. Neben der dumpfen Wut und der gleichgültig stumpfen apathischen Hoffnungslosigkeit der durch den Faschismus betrogenen Menschen war das befreite Aufatmen der antifaschistischen Kräfte deutlich zu spüren. Die Trostlosigkeit der Brandmauern der Ruinen und der moralische Zerfall breiter Bevölkerungsteile stand im krassen Gegensatz zu der Tatkraft der Aktivisten der ersten Stunde und den fremden Lauten der siegesbewußten Rotarmisten.

An jenem Morgen lag der sechsjährige Klaus B. lebensgefährlich erkrankt im Hause seiner Verwandten. Aus Berlin kommend, waren er und seine Mutter im Herbst 1943 evakuiert worden. Von den :recklichen Ereignissen um ihn herum verstand er nichts. Die Fieberkurve erreichte die 40 Grad, und seine Widerstandskraft war durch jahrelange Unterernährung erheblich geschwächt. Die ärztliche deutsche Betreuung war nahezu völlig zusammengebrochen, und damit war die Lage des sechsjährigen Jungen so gut wie hoffnungslos. Die sowjetische Kommandantur war in einem nicht zerstörten Gebäude in der Hausmannstraße untergebracht, und dorthin lenkte an diesem Tage die Mutter von Klaus B. ihre Schritte. Es gelang ihr mit Hilfe des Dolmetschers, den dort stationierten sowjetischen Arzt zu sprechen und ihm den Gesundheitszustand

des Sohnes zu schildern. Der Arzt hörte mit kühlem, düsterem und verschlossenem Gesichtsausdruck zu. Vielleicht dachte er dabei an das große Sterben seiner Landsleute, vielleicht dachte er dabei auch an seine bei Odessa vermißte Familie. Wir wissen es nicht! Schweigend nahm er seinen Medikamentenkoffer, und schweigend ging er neben der Frau zu dem erkrankten Kind. Danach kam er täglich bis zur Genesung. Stets blieb er kühl und verschlossen. Er sorgte dafür, daß der Sechsjährige Milch und andere lebenserhaltende notwendige Nahrungsmittel bekam. Klaus B. wurde gesund, und da er nichts Besseres zu tun hatte — lebte er weiter. Leben im Sozialismus heißt aber auch lernen, und so ging er zur Schule, beendete später erfolgreich seine Lehre als Werkzeug-

macher, arbeitete aktiv im Jugendverband mit und qualifizierte sich zum Meister und Ingenieur und ist heute — 30 Jahre danach — ein wertvoller Mitarbeiter, der komplizierte Arbeitsaufgaben zu erfüllen weiß. Was aber ist aus dem sowjetischen Arzt geworden? Sein Name ist uns unbekannt geblieben. Wir wissen nur eines, daß seine sozialistische und damit humanistische Erziehung ihn bewog — trotz der von deutschen Faschisten verübten schrecklichen Verbrechen in seiner Heimat — zu helfen, und er half vielen Deutschen.



fehlerluchs

Intensivierung erfordert auch zweckmäßige Organisation und Koordinierung

Für eine kontinuierliche, sortimentsgerechte Planerfüllung des aus etwa 60 verschiedenen Typen bestehenden Spektrums von Halbleiterdioden durch das Diodenprüffeld DM ist es unerlässlich, vom ersten Tag des Monats an nach exakten Planvorgaben zielgerichtet zu arbeiten. Doch wie sieht es in der Praxis aus?

Trotz großer Anstrengungen seitens DM, unterstützt von der Produktionsleitung D 3, ist es bisher nicht gelungen, die zur vertragsgerechten Erfüllung erforderliche Fertigwarenlagerlieferung am ersten Arbeitstag von P zu erhalten, da die entspre-

chende Zuarbeit durch KA 3 zum Termin fehlt. Ein großer Teil der von uns im Rahmen des Sortimentsplanes zu produzierenden Bauelemente wird von unseren Abnehmern in spezieller Bauform bzw. bei Exportverpflichtungen in besonderer Verpackung verlangt, so daß operativ entsprechende Arbeitsgänge in DM erforderlich sind. Im „Normfall“ bekommen wir diese für die Planerfüllung des laufenden Monats so entscheidenden Informationen erst am 10. bis 12. Tag (!) des Monats (im März konkret am 10. März). Dadurch sind wir häufig nicht in der Lage, diese zur

Erfüllung der speziellen Lieferverpflichtungen erforderlichen Fertigwarenlagerlieferungen vorrangig zu realisieren. Auf diese Weise entstehen Lieferrückstände, da die vertraglich vereinbarten Forderungen der Kunden erst nachträglich realisiert werden können. Unser Ziel, Lieferrückstände zu vermeiden, führt in solchen Situationen zu erheblichen organisatorischen Mehraufwendungen, die nicht nur einem planmäßigen, kontinuierlichen Produktionsablauf widersprechen, sondern auch überflüssige Hektik erzeugen und häufig Fehler-

(Fortsetzung auf Seite 3)



aktuell

KDT-Information

Die Betriebssektion der KDT führt am 18. April 1975, 15.00 Uhr, im Leseraum der Fachbücherei, Bauteil E, Raum 3523, eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Der Dunkelstrom — ein wesentlicher Parameter des Si-Dioden-Targets“ spricht Kollege Ehwald, ES 1.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir zu dieser Vortragsveranstaltung ein.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS der KDT

Das aktuelle WFS-Interview
heute mit Genossen Wolters, Werkteil Diode:

Initiativschicht —

das Beste vom Nachbarn sollte schneller die Runde machen!

Redaktion:

„Genosse Wolters, du bist verantwortlich für Wettbewerb und sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Werkteil Diode. In der APO-Versammlung am 10. März 1975 fand der Aufruf des Kollektivs ‚Maxim Gorki‘ große Zustimmung. Die Redaktion veröffentlichte ihn in der Ausgabe Nr. 11/75. Welches Echo gibt es bisher?“

Genosse Wolters:

„In der APO-Versammlung haben wir den Aufruf vom Kollektiv ‚Maxim Gorki‘ zum Beschluß erhoben. Alle Parteigruppen stehen somit in ihren Produktionsbereichen hinter diesem Beschluß und sind bestrebt, ihn in die Tat umzusetzen. Das bedeutet heute, daß von 25 Kollektiven im Werkteil 19 Produktionskollektive nach dieser Arefjew-Methode arbeiten wollen. Die Verpflichtungen liegen vor. Dazu gehören unter anderem die Kollektive ‚Alexander Puschkin‘, ‚Ernst Thälmann‘, ‚Vorwärts‘, ‚Wilma Espin‘, ‚Jugendbrigade 69‘, um nur einige zu nennen.“

Redaktion:

„In der APO-Versammlung standen die Fragen der Intensivierung der Produktion im Mittelpunkt. Welche Rolle spielen dabei die Initiativschichten?“

Genosse Wolters:

„Bei der Initiativschicht geht es um eine innerhalb der Arbeitszeit (also keine Überstunden) produktive Tätigkeit einer Gruppe von Bestarbeitern mit dem Ziel, Höchstleistungen zu vollbringen nach Qualität und Quantität. Diese Schicht muß also materialseitig sowie organisatorisch gut abgesichert sein. Maschinen und Geräte sind vorher zu

prüfen, um eventuelle Pannen zu verhindern. Dies bedingt eine gute und intensive Vorbereitung der Leiter und der richtigen Auswahl von Arbeitskräften und Einrichtern. Die Initiativschicht ist eine Lehr- und Leistungsschicht, die ohne eine spätere Auswertung sinnlos ist. Hier gilt der Grundsatz: ‚Wie machen es die Besten‘, um somit ihre Erfahrungen verallgemeinern zu können. Soweit erst einmal zum Inhalt. In der Zeit vom 5. bis 9. Mai 1975 werden im Produktionsabschnitt der Siliziumschaltdiode Bauform B der Abteilung DS 3 Initiativschichten durchgeführt.“

Redaktion:

„Welche Maßnahmen sind hierzu einzuleiten?“

Genosse Wolters:

„Hierzu sind die Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen zu zählen. Bleiben wir bei der Vorbereitungsphase. Der jeweilige staatliche Leiter hat personell, materiell und technisch alle Voraussetzungen zu treffen, damit die Initiativschicht ein Erfolg wird. Entscheidend ist allerdings, wie alle Beteiligten auf diese Initiativschichten durch die Partei- und auch Gewerkschaftsgruppe vorbereitet werden. Zur Durchführungsphase wäre zu sagen, daß die Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Ingenieuren voll zum Ausdruck kommt.“

Die Leistung eines jeden einzelnen muß qualitativ und quantitativ exakt erfaßt werden. Natürlich sollten die Kollektive bisher erprobte Methoden sowjetischer Neuerer nutzen. Dazu zählen wir die Saratow-Methode (System der fehlerfreien Arbeit), die Smirnow-Methode, persönlich-schöp-

ferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Bassow-Methode u. a. mehr. Die wichtigste Phase ist die zielgerichtete Auswertung.“

Redaktion:

„Was geschieht nach der Auswertung?“

Genosse Wolters:

„In der Auswertung werden bereits die Leistungen des einzelnen, der Gruppe und des Kollektivs analysiert. Gleichzeitig erfolgt die Produktivitätsermittlung, die Material- und Arbeitszeiteinsparung. Das Wichtigste ist dann die Verallgemeinerung der gewonnenen Erfahrungen, wobei die Hinweise und Kritiken der Beteiligten zu beachten und Vorschläge kurzfristig zu realisieren sind.“

Redaktion:

„Gibt es besondere Stimuli?“

Genosse Wolters:

„Jawohl, wir unterscheiden dabei die materielle und moralische Anerkennung. Wir ermitteln monatlich die Besten. Mit Wimpel, Urkunde und Prämie und Eintragung ins Ehrenbuch des Werkteiles erfolgt die öffentliche Ehrung.“

Bei den Initiativschichten kann der Leiter Sonderprämien festlegen und die Besten auszeichnen. Wir wollen nicht Lehaupten, da wir den sogenannten ‚Stein des Weisen‘ erfunden haben. Wir sind für jeden Hinweis, wie es besser gemacht werden kann, dankbar.“

Redaktion:

„Vielen Dank für das Gespräch. Genosse Wolters. Wir werden die Erfahrungen der Werkteileitung R, B und S — sobald sie uns vorliegen — gern veröffentlichen.“

Die Information

Aktive Neuerer in RS

In allen Bereichen des Werkteiles Röhren wurden Verpflichtungen zur weiteren Erhöhung der Beteiligung am Neuererwesen abgegeben. So werden unter anderem im Bereich RS 70 TM und im Bereich RG 57 TM zusätzlich erarbeitet.

1000 kWh werden eingespart

Durch Vorschläge zur weiteren Rationalisierung von Arbeitsprozessen können 1975 im Bereich RV (Chemigraphie) insgesamt 1000 kWh und in RG 400 m³ Stadtgas zusätzlich eingespart werden.

Grundmittel

Vorschläge aus den Bereichen RV, RG, RS und RF zeigten Möglichkeiten auf zur weiteren Aussonderung von Grundmitteln mit einem Bruttowert von insgesamt 800 TM.

Unser Werkteil erreicht somit als geplante Aussonderung insgesamt 2600 TM = 160 Prozent zur Beauftragung.

Darüber hinaus wurden eine große Anzahl von Verpflichtungen von den Kollektiven erarbeitet, die in Fortführung der Diskussionen anlässlich der Intensivierungskonferenz noch weiter zu präzisieren sind.

„Der große Sieg“

In der Zeit vom 2. bis 8. Mai 1975 befinden sich in unserem Filmtheater die Filme „Der große Sieg“ und „Befreiung“

Teil I : Der Feuerbogen

Teil II : Der Durchbruch

Teil III : Die Hauptstoßrichtung

Teil IV : Die Schlacht um Berlin

Teil V : Der letzte Sturm

Während der vorgenannten Zeit können Sie diese Filme für festliche Veranstaltungen anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus nutzen.

Auskünfte erteilen wir Ihnen täglich in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der Ruf-Nr. 50 986 38 oder auch persönlich im Filmtheater.

Lehrschau

„Wissenschaftliche Arbeitsorganisation — ständige Leitungsaufgabe“ bis 30. April 1975

23. April 1975, 15.00 Uhr:

Vortrag

Merkmale zur Bestimmung des Niveaus der WAO im Meisterbereich

Referent: AG WAO der KDT

30. April 1975, 15.00 Uhr:

Erfahrungsaustausch

Vorbereitung und Durchsetzung von Leiterentscheidungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf der Grundlage exakter Krankenstandsanalysen

Leitung: VEB Wärmeanlagenbau Berlin

Neue Räume

Das Heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick befindet sich ab Donnerstag, dem 17. April 1975, in neuen Räumen: Die Anschrift lautet: Kulturpark Schloßinsel Köpenick Heimatgeschichtliches Kabinett 117 Berlin-Köpenick Elcknerplatz 8 (am Bahnhof) Das Kabinett ist Dienstag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Intensivierung erfordert auch zweckmäßige ...

(Fortsetzung von Seite 2)

ursachen sind sowie die Ökonomie unserer Fertigung belasten. Bereits verpackte Dioden müssen beispielsweise bei Exporten neu verpackt werden, oder an KA 11 werden Dioden in nicht gewünschter Bauform angeliefert.

Diese Arbeitsweise stößt bei den Kollektiven von DM auf Unverständnis, zumal sich diese Kollektive harte Zielstellungen im Rahmen des Intensivierungsprogramms des Werkteiles D gesetzt haben. Wir sind der Meinung, daß die aufgezeigten Mängel subjektiver Natur sind und sich durch eine entsprechende Neuorganisation schnell beseitigen lassen, damit künftig am ersten Arbeitstag des jeweiligen Monats die lieferverpflichteten Dioden der Produktionsabteilungen zur planmäßigen Bearbeitung zur Verfügung stehen.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen zu den im „Fehlerluchs“ der

Ausgabe 10/75 angeführten Verpackungsproblemen. 23 verschiedene Diodentypen in einer Auflage von etwa 14,5 Millionen Stück pro Jahr werden als Schüttgut verpackt an das Fertigwarenlager angeliefert, wobei jede Type in der Bauform L 2/13 oder L 2/4 auftreten kann. Sollten zu diesen 46 Möglichkeiten noch die vorgeschlagenen vier Verpackungsarten (200 Stück, 500 Stück, 1000 Stück, 2000 Stück) Anwendung finden, mutet man der Produktionsabteilung ein schier unlösbares Puzzlespiel zu, nämlich welche Verpackungsart für welche Losgröße für welche Type in welcher Bauform verwendet werden soll. Außerdem sind wir der Meinung, daß die Disposition in untrennbarem Zusammenhang mit dem Absatz eines Erzeugnisses steht und damit auch Aufgabe der Absatzabteilung ist.

Wir nehmen weiterhin an, daß es nicht das Ziel von KA ist, Aufgaben

von KA in die Produktion zu delegieren. Hier sollte eine geeignete Ratio-Maßnahme in KA dieses Problem lösen. Möglichkeiten und Tips wurden während einer Konsultation einiger Kollegen von KA 11 in DM 3 bereits unterbreitet. Die angesprochenen Fehlmengen und Mengenreklamationen wurden auch von unseren Kollegen als Problem erkannt. Wir sind bemüht, Fehlmeldungen zu vermeiden und wollen diese wichtige Aufgabe im Rahmen der MMM-Bewegung durch Übergabe eines entsprechenden Themas an die Jugendlichen anpacken und lösen.

I. V. Groß, Abteilungsleiter DM 3



Initiativen zum 30. Jahrestag der Befreiung

„Interkosmos“ — Mitglieder mit persönlichen Verpflichtungen sind Partner der Kollektive



Unser Kollektiv wurde von der Redaktion gebeten, seine Meinung zu der effektiven Nutzung der Arbeitszeitfonds, der Materialökonomie, der Senkung der Selbstkosten und der Erhöhung der Qualität zu sagen. In unseren Wettbewerbsverpflichtungen für 1975 stehen die Fragen der Intensivierung im Mittelpunkt. Unter anderem haben sich alle Kollektivmitglieder verpflichtet, zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus einen Subbotnik zu leisten. Wir werden uns selbstverständlich auch an der

im Werkteil D noch zu organisierenden Initiativschicht beteiligen. Im Kollektiv „Interkosmos“ sind alle Mitglieder der Fertigungsüberwachung des Bereiches DM organisiert. Als Fertigungsüberwachung fühlen wir uns in besonderem Maße für die Probleme der Intensivierung der Produktion verantwortlich. Das Thema der Intensivierung stand deshalb schon mehrmals im Mittelpunkt des Gesprächs bei den Schulen der sozialistischen Arbeit. In unserer Schule der sozialistischen Arbeit im Februar/März diskutierten

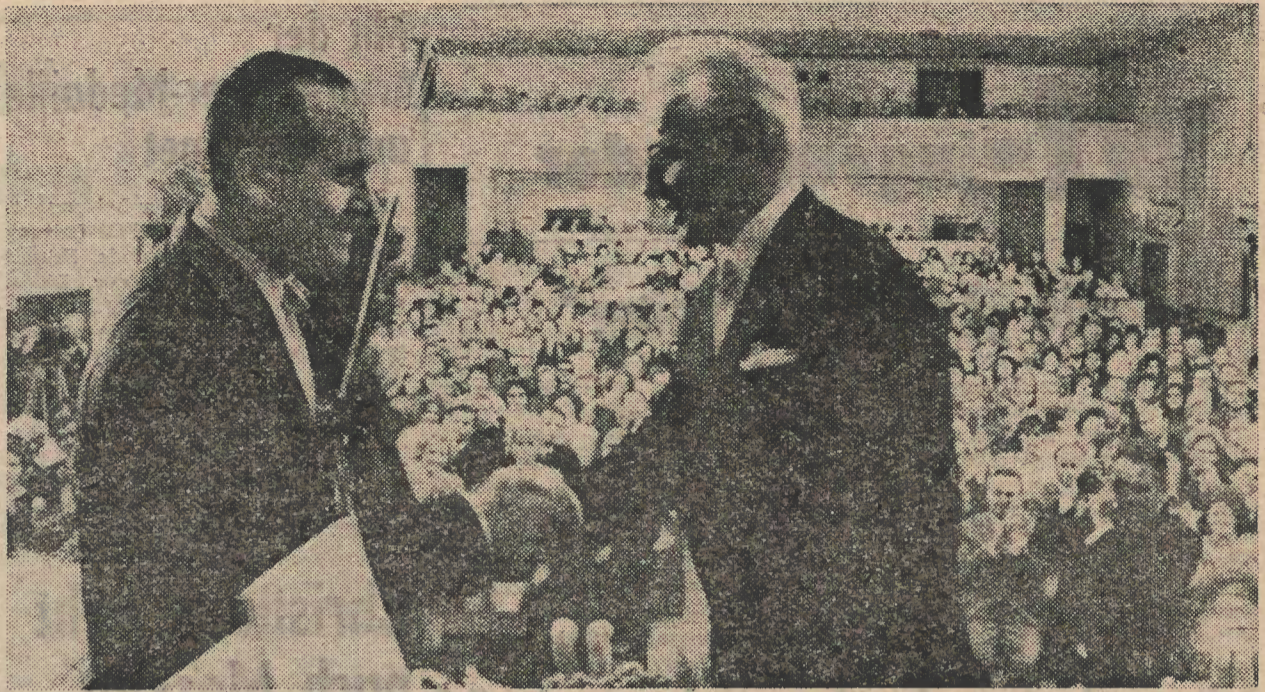
wir sehr konkret die Probleme der Intensivierung. Es gab zugleich mehrere Anlässe dazu. Im „WF-Sender“ Nr. 8/75 sprachen die Vertreter der Kollektive „M. Gorki“ und „A. Puschkin“ einige auch in unserem Kollektiv „heiße Eisen“ an. Parallel dazu bereitet unser Kollektiv sein Intensivierungsprogramm vor, das von allen wissenschaftlich-technischen Kadern eine hohe Einsatzbereitschaft und enge Zusammenarbeit mit den Produktionskollektiven erfordert. Aus der Zielstellung zur weiteren Intensivierung der

Produktion ergibt sich für unser Kollektiv die Aufgabe, durch Ausschußsenkung bei den Typengruppen Ge-Dioden und SAY B um zwei Prozent sowie bei weiteren drei Bauelementen um ein Prozent in der Zeit von April bis Dezember 1975 eine Einsparung von 54,5 TM Grundmaterial und 4,2 TM Grundlohn im Bereich DM zu erreichen. Davon ausgehend, erhielt jeder FÜ-Ingenieur für seine Typengruppen konkrete Aufgaben, um diese Zielstellung zu verwirklichen. Gleichzeitig wurden die FÜ-Ingenieure als



Mai 1945
Das erste Brot,
das erste warme
Essen aus den
Händen sowje-
tischer Soldaten

Herzliche
Begrüßung für Igor
Oistrach durch die
Werkstätigen des
Werkes für Fernseh-
elektronik
anlässlich eines
Konzertes
im Jahre 1972



Wissenschaftlich - technische Kader
den Produktionskollektiven zugeord-
net, damit sie gemeinsam mit ihnen
die sich aus der Zielstellung ergebenden
Wettbewerbsverpflichtungen er-
arbeiten.

**Wie sehen die konkreten Aufgaben
aus?**

- Kollegin Jäkel**, verantwortlicher
FÜ-Ingenieur für Ge-Dioden und
Partner der Kollektive „M. Gorki“
und „A. Puschkin“, erhielt den
Auftrag, die Voraussetzungen für
die Ausmessung einer GA 101 mit
Sonderkennwerten für das Fern-
sehgerätewerk Staßfurt zu schaf-
fen.
Dieser Typ erweitert das Typen-
spektrum und reduziert den AF
bei Ge-Dioden.
- Kollegin Isigkeit** (Bild unten
Mitte), verantwortlicher FÜ-Inge-
nieur für SAY-B-Dioden und
Partner der Kollektive „M. Gorki“
und „A. Puschkin“, hat durch
eine intensivere Kontrolle bei der
Anlieferung und durch ein kon-
tinuierliche und qualitätsgerechte

Nacharbeit die AF-Senkung zu
erzielen.

- Kollege Protst** (Bild unten links),
verantwortlicher FÜ-Ingenieur
für Si-Z-Dioden und Partner der
Kollektive „Lux“ und „J. Marx“,
erarbeitet für den in die Pro-
duktion übernommenen Typisie-
rungsautomaten einen Qualitäts-
paß und untersucht, ob durch die
Typisierung bei konstanter Tem-
peratur eine AF-Senkung erzielt
werden kann. Weiterhin ist die
statistische Erfassung der Pro-
duktionsergebnisse zu verbessern.
- Kollege Vollus** (Bild unten rechts),
verantwortlicher FÜ-Ingenieur
für SAY-L2-Dioden und Partner
der Kollektive „Lux“ und
„J. Marx“, hat den Auftrag, das
Qualitätskontrollsystem dahin-
gehend zu ergänzen, daß das
Qualitätsniveau im Anlieferung-
zustand mit den Vorgaben über-
einstimmt und die hohen Quali-
tätsanforderungen an die SAY 12
für KR und KKW abgesichert
werden. Für die 1975 zum Einsatz

gelangenden Typisierautomaten
sind Qualitätspässe zu erarbeiten.

**Welche Möglichkeiten sieht nun un-
ser Kollektiv auf dem Gebiet der
Intensivierung?**

Wir sind uns gemeinsam darüber
einig, daß auch in unserem Kollektiv
bei der effektiven Nutzung der
Arbeitszeit noch Reserven sind. Wie
in den anderen Produktionskollektiv-
en sind es die 5 Minuten, die bis
zum Schichtschluß fehlen, aber auch
die Einhaltung der Pausenzeiten
läßt Reserven erkennen. Wir erzie-
hen uns gegenseitig. Bei Verstößen
werden im Kollektiv kameradschaft-
liche Aussprachen geführt.
Obwohl in unserem Kollektiv nor-
malschichtig gearbeitet wird, erklär-
ten sich fast alle Kollektivmitglieder
bereit, nach einem Schichtplan auch
in der zweiten Schicht zu arbeiten.
Dadurch gelingt es uns, die Grund-
mittel unserer Abteilung intensiver
zu nutzen und gleichzeitig die Qua-
litätsüberwachung für unsere Er-
zeugnisse zu verbessern. Dies ist ein
echter Beitrag zur Intensivierung.
Auf die Fragen der Materialökono-

mie und Senkung der Selbstkosten
nimmt unser Kollektiv bewußt Ein-
fluß, indem bei allen Kollektivmit-
gliedern darüber Klarheit herrscht,
daß die Qualität ihrer Arbeit ent-
scheidend ist für die Einhaltung der
Ausschuffaktoren und die Qualität
der Erzeugnisse. Über die Bedeu-
tung der Qualität und die Notwen-
digkeit, wertvolles Material ein-
zusparsen, haben wir im Rahmen der
Schulen der sozialistischen Arbeit in
den Kollektiven gesprochen.
Durch die Mitarbeit an fünf Neuerer-
vereinbarungen bzw. Neuerervor-
schlägen und durch die Lösung von
drei MMM-Aufgaben konnte die
Arbeit innerhalb des Bereiches DM
intensiviert werden. Einige Bei-
spiele dafür sind die Entwicklung
der Endmeßtechnik für die SAY B,
Verbesserung der Stichprobenmeß-
plätze unseres Kollektivs, Einsatz
eines Meßwertlochsystems zur
rationalen Auswertung der Meß-
ergebnisse.
Das soll unser Beitrag zur „Runde 5“
sein.

Schröder, Brigadeleiter

AL-Tafel in den Abmaßen des Con-
tainers, Kupferschrott sowie anderer
Metallschrott.

Wir haben den verantwortlichen
Leitern von RG einen entsprechen-
den Hinweis gegeben und einiges
davon selbst in Ordnung gebracht.
Auch durch Kollegen der Abteilung
RV 2 wurden Schrotteile heraus-
gesammelt.

Der Gipfel der Verantwortungslosig-
keit wurde erreicht, als einige Tage
später wiederum Kupferschrott in
der Menge von etwa 15 bis 20 kg
aus dem Container entfernt werden
mußte. Der Schrott ist in der Abtei-
lung RV 2 sichergestellt und zu be-
sichtigen. Ein Hinweis an den APO-
Sekretär Röhre ergab, daß RG sich
dafür nicht mehr verantwortlich
fühlt.

Bis heute hat sich nichts ereignet.
Deshalb wenden wir uns an den
„WF-Sender“. Wir stellen die Frage:
Wie haben die Leiter der zustän-
digen Bereiche mit ihren Kollektiven
die 13. Tagung des Zentralkomitees
ausgewertet und auch verstanden?
Wie werden sie ihrer Aufsichts-
pflicht gerecht?

Im Rechenschaftsbericht des Ersten

Sekretärs des Zentralkomitees der
SED, Genossen Erich Honecker, wird
mit großer Eindringlichkeit auf die
Wiedergewinnung von Sekundärroh-
stoffen hingewiesen und ihre Bedeu-
tung für unsere Volkswirtschaft
unterstrichen. Unsere Kollegen ha-
ben die 13. Tagung richtig verstan-

den, da sie sich für das Fehlverhal-
ten anderer verantwortlich fühlen.
Ihrer Aufmerksamkeit ist es zu ver-
danken, daß ein Teil des Schrottes
seiner Verwendung zugeführt wurde.
Im Auftrag der Kollektive
„Albert Schweitzer“ und „Vietnam“
Erhard Hühne

Dazu antwortete Bereichsleiter Ruhnke, RG:

Der Hinweis, daß in einem Müllcon-
tainer im 5. Geschoß nicht mehr
brauchbare Gegenstände befördert
wurden, veranlaßte uns umgehend,
eine Auswertung durchzuführen.
Noch am selben Tage wurde das in
unverantwortlicher, gedankenloser
Weise in den Müllcontainer beför-
derte Schrottmaterial von dem glei-
chen Kollegenkreis ausgesondert und
der Wiedergewinnung zugeführt.
Die Kollegen bedauerten ihre unbe-
dachte Handlungsweise und haben
versucht, durch zusätzliche Aktivi-
täten ihr Verschulden wieder gut-
zumachen.

Einige Tage später erhielten wir
wiederum eine Mitteilung, daß in

einem Container Kupferschrott ge-
funden wurde.

Da zu diesem Zeitpunkt die Abtei-
lung RG 2 bereits umgezogen war,
konnte dieses Vergehen nicht durch
unsere Kollegen erfolgt sein, was
mir auch vom Abteilungsleiter be-
stätigt wurde.

Die uns heute bekannt gewordene
Eingabe gab mir nochmals Veranlas-
sung, die in RV 2 sichergestellten
Materialien mit den verantwort-
lichen Kollegen zu besichtigen.
Es wurde klar herausgestellt, daß
dieses Material nicht aus dem Be-
reich RG stammt!

**Ruhnke, Bereichsleiter,
Gasentladungsröhre**



Kupferschrott gehört nicht in den Müllcontainer

Im Zuge der Umbaumaßnahmen im
5. Geschoß — ehemalige Räume von
RG — ergab es sich, daß ein Groß-
teil nicht mehr brauchbarer Gegen-
stände in den Müllcontainer beför-
dert wurde. Darunter war alles
Mögliche zu finden, wie zum Beispiel
Transportkästen aus Plaste, eine

Wf-jugendsender

Kontrolle „Treffpunkt Leiter“

Nach Abschluß des 1. Quartals 1975 wurde vom Jugendausschuß laut Arbeitsplan die 1. Kontrolle über die Durchführung des „Treffpunktes Leiter“ durchgeführt. Als Ergebnis konnte festgestellt werden:

Die Werkteile B und S führen den „Treffpunkt Leiter“ gut durch. Sämtliche anderen Werkteile und Fachdirektorate führen ihn unregelmäßig

bzw. gar nicht durch. Die Begründungen der staatlichen Leiter über die Nichtdurchführung können von uns nicht akzeptiert werden.

Wir fordern von unserer staatlichen Leitung, im 2. Quartal die Beschlüsse des Jugendförderungsplanes durchzusetzen und den „Treffpunkt Leiter“ zu einem festen Bestandteil ihres Arbeitsplanes zu machen.
Der Jugendausschuß/BGL

Wie arbeitet der Jugendausschuß?

Der Jugendausschuß ist eine gewählte Kommission der BGL, die in Zusammenarbeit mit der FDJ unseren Jugendförderungsplan bzw. unser Jugendgesetz im Werk durchsetzen hilft.

Um alle Jugendlichen im Werk zu erfassen, ist es unbedingt notwendig, eng mit der GO-Leitung der FDJ zusammenzuarbeiten. Leider können wir aber nicht auf eine gute Zusam-

menarbeit zurückblicken. Trotz monatlicher Einladungen zur Jugendausschußsitzung, erfolgte seitens der FDJ keine Reaktion.

Wir hoffen und wünschen, daß sich zur Durchsetzung unserer gemeinsamen Interessen die Zusammenarbeit zwischen Jugendausschuß und FDJ verbessert.

Jugendausschuß BGL

Jugendveranstaltungen

Sonnabend, 17. Mai 1975, von 19.00 bis 24.00 Uhr im T-Saal: Jugendtanz. Eintritt: 3,10 Mark.

Dienstag, 20. Mai 1975, von 18.00 bis 22.00 im V-Saal: Jugendveranstaltung „Roter Topf“. Eintritt: pro Kilo Gewicht 1 Pfg.

Elf Tage Ferien

Elf Tage meiner Winterferien verbrachte ich zusammen mit der Wandergruppe des WF in der Pension „Margarethenhöhe“. Dort wohnten wir in schönen Zwei-, Drei- oder Vierbettzimmern. Unser Tagesablauf war so:

Um 8.00 Uhr wurde aufgestanden. Unsere Betten machten wir selbst. Für die Ordnung und für die Disziplin des Zimmers gab es Punkte. Um 8.30 Uhr wurde gefrühstückt. Zum Frühstück mußten wir tüchtig essen, da anschließend den ganzen Tag ge-

wandert wurde. Die Rucksäcke waren mit Essen und Trinken gepackt und es ging los.

Horst und Klaus, unsere Betreuer, zeigten uns schöne Gegenden der Sächsischen Schweiz.

So waren wir z. B. auf der Bastei, auf den Schrammsteinen, auf der Festung Königstein und auf dem Lilienstein.

Wir besuchten die Jugendburg Hohnstein, ein ehemaliges Konzentrationslager.

Horst, ein erfahrener Bergsteiger, zeigte uns auch einsame Bergsteigerhütten. Höhepunkte der Reise waren der Ausflug in die CSSR und eine

Mit der Artur-Becker-Medaille ausgezeichnet

Am 3. April 1975 auf der Leitungssitzung der Zentralen FDJ-Leitung wurden die Jugendfreunde Erhard Ryczek, AFO-Sekretär der Diode, und Günter Schiemann, AFO-Sekretär der Bildröhre, mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Diese hohe Auszeichnung erhielten sie für ihre langjährige aktive Arbeit in unserem Jugendverband und in Anerkennung und Würdigung ihrer Arbeit als AFO-Sekretäre unserer Grundorganisation.

Christiane geht nach Moskau studieren

Am 13. März 1975 verabschiedete unsere Grundorganisation unseren stellvertretenden Sekretär der Grundorganisation, die Jugendfreundin Christiane Tischer. Sie verließ unsere FDJ-Grundorganisation, um einen Vorbereitungslehrgang an der Jugendhochschule des Zentralrates aufzunehmen und ab September 1975 ein Jahr lang an der Komsomolhochschule in Moskau zu studieren. Bei der Verabschiedung dankte die Zentrale FDJ-Leitung im Namen der gesamten Grundorganisation unserer Christiane für ihre über lange Jahre geleistete gute Arbeit und wünschte ihr viel Erfolg für das vor ihr stehende Studium.

Heinz Piepkorn:



Stellvertretender Sekretär der GO

Auf der Leitungssitzung der Zentralen FDJ-Leitung am 3. April 1975 wurde der Jugendfreund Heinz Piepkorn einstimmig zum stellvertretenden Sekretär der FDJ-Grundorganisation gewählt.

Heinz Piepkorn hat die zehnklassige polytechnische Oberschule besucht. Nach dem Abschluß erlernte er im WF den Beruf eines Elektromonteurs. Danach leistete Heinz seinen dreijährigen Ehrendienst bei der NVA.

Anschließend arbeitete er im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung unseres Werkes. Von 1958 bis 1965 gehörte er den Jungen Pionieren an und übte dort mehrere Funktionen aus. 1965 trat Heinz der FDJ bei und ist seitdem Funktionär des Jugendverbandes. Heinz ist seit 1971 Mitglied der SED und wird 24 Jahre.

Unser Kulturhaus empfiehlt

Dienstag, 29. April 1975, 15.00 Uhr im T-Saal:

Für soz. Kollektive: Elektronische Reisereportage „Der große Strom“ mit dem Berliner Schriftsteller Albert Donle

Donnerstag, 1. Mai 1975,

18.00 bis 24.00 Uhr im T-Saal: Kulturveranstaltung und Maientanz, Eintritt: Mainelke oder 0,50 M

Sonnabend, 3. Mai 1975,

19.00 Uhr im T-Saal: Internationales Tanzturnier der sozialistischen Länder

Eintritt: 6,10 M

Mittwoch, 7. Mai 1975,

15.00 Uhr im T-Saal: Chorkonzert: „Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten“

Donnerstag, 8. Mai 1975,

14.00 Uhr im T-Saal: Abschlußveranstaltung: Schulfestschule der Betriebsschule

Donnerstag, 22. Mai 1975,

15.00 Uhr im T-Saal: Für soz. Kollektive: Elektronische Reisereportage „Der große Strom“ mit dem Reiseschriftsteller Albert Donle

Donnerstag, 22. Mai 1975,

19.30 Uhr im V-Saal: Für das Wohngebiet: „Die Erben des Pharaos“. Elektronische Reisereportage mit dem Schriftsteller Albert Donle

Das Berliner Ensemble:

So. 20. 4.	11.00 19.00—22.00	Konkret: Solidarität Leben Eduards des Zweiten von England
Mo. 21. 4.		Keine Vorstellung
Di. 22. 4.	19.00—21.45	Turandot oder der Kongreß der Weißwäscher
Mi. 23. 4.	19.00—22.15	Zement
Do. 24. 4.	19.00—21.30	Frau Warrens Beruf
Fr. 25. 4.	19.00—21.45	Frühlings Erwachen
Sa. 26. 4.	19.00	Willi Schwabe singt Kabarett-Chansons
So. 27. 4.	19.00—21.45	Schweyk im zweiten Weltkrieg
Mo. 28. 4.		Keine Vorstellung
Di. 29. 4.	19.00—21.45	Frühlings Erwachen
Mi. 30. 4.	19.00—21.45	Schweyk im zweiten Weltkrieg

Do. 1. 5.		Keine Vorstellung
Fr. 2. 5.	19.00—21.45	Frühlings Erwachen
Sa. 3. 5.	19.00	Fräulein Julie
So. 4. 5.		Keine Vorstellung
Mo. 5. 5.	19.15—21.45	Die Mutter
Di. 6. 5.	19.00—21.15	Katzgraben
Mi. 7. 5.	19.30—22.45	Zement
Tag der Befreiung		
Do. 8. 5.	20.00—22.30	Die Mutter*)
Fr. 9. 5.	19.30—22.00	Die Mutter*)
Sa. 10. 5.	19.00—21.15	Katzgraben*)
So. 11. 5.	19.00—21.00	Celestina

*) Geschlossene Vorstellungen.

Änderungen vorbehalten.

Gruppenbestellungen werden im Informationsbüro montags bis freitags von 11 bis 17 Uhr (Telefon: 422 77 12 oder 422 58 71, App. 13) entgegengenommen.

wf-sport

Dein Herz dem Sport

Absolvierung der Freundschaftsmeile

Der FDGB, die FDJ und der DTSB der DDR rufen unter dem Motto „Dein Herz dem Sport“ alle Werktätigen unserer Republik zu einer regelmäßigen sportlichen Betätigung auf.

Auch im VEB WF sind alle Kolleginnen und Kollegen aufgefordert, zum Wohle ihrer Gesundheit sinnvoll und kontinuierlich Sport zu treiben.

In der letzten Nummer des „WF-Senders“ veröffentlichten wir deshalb auch einen Aufruf zur Teilnahme am Eröffnungslauf der Köpenicker Großbetriebe für die „Freundschaftsmeile“ am 19. April 1975 ab 9.00 Uhr im Pionierpark.

Dies wird aber nicht die einzige Aktivität der WF-Meilenbewegung sein. Nachstehend geben wir Tips, wo Sie außerdem noch Möglichkeiten zur Absolvierung der Meile haben. Auch für unsere sportlich ungeübten und älteren Kollegen ist das Mitmachen günstig, denn die Disziplinen werden ohne eine Zeitbegrenzung abgewickelt, und man kann individuell ohne Wettkampfcharakter laufen, schwimmen oder radfahren.

1. Laufen (1975 Meter — 1 Freundschaftsmeile)
Unabhängig vom Eröffnungslauf am 19. April schlagen wir den Kollektiven vor, nach vorheriger Absprache mit dem Sportbüro (Tel. 2666) die „Meile“ entweder auf dem WF-Sportplatz, im Pionierpark oder zu anderen Gelegenheiten zu einem beliebigen Zeitpunkt zu laufen.

2. Schwimmen (400 Meter — 1 Freundschaftsmeile)
Unsere Kolleginnen und Kollegen

haben die Möglichkeit, jeweils montags von 6.45 bis 7.30 Uhr in der Schwimmhalle des Pionierparks ihre Schwimm-Meile zu absolvieren. Eine vorherige Absprache und Anmeldung bei Kollegen Gewalt (Tel. 2577) ist jedoch unbedingt erforderlich.

3. Radwandern (8 km — 1 Freundschaftsmeile)
Monatlich einmal rufen wir über „WF-Sender“ und Betriebsfunk zur Teilnahme an einer Radwanderung auf. Diese Radwanderungen führen meist über eine Strecke von 15 bis 20 km, so daß damit schon zwei Meilen bewältigt werden.

Weiterhin weisen wir auf die zentral von FDGB, FDJ und DTSB geschaffenen Möglichkeiten der sportlichen Betätigung hin, die regelmäßig in Funk und Presse veröffentlicht werden.

Den nachstehend abgedruckten Leistungspaß sollten Sie sich ausschneiden und aufheben. Er dient einmal der eigenen Kontrolle über unsere sportlichen Leistungen und zum anderen als Los für eine Tombola innerhalb unseres Werkes. Diesmal gibt es keine zentral ausgeschriebene Tombola, unser Werk wird jedoch für die eifrigsten „Meilensammler“ eine Verlosung von Sportmaterialien und Sportgeräten durchführen. Nach 30 erfolgreichen und auch ordnungsgemäß bestätigten Meilenstrecken kann dieser Paß bis zum 31. Oktober 1975 an das Sportbüro (Tel. 2666) eingeschickt werden. Am 5. November findet dann im Rahmen unserer nächsten „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung die Auslosung der Gewinne statt.

Ob Tombolagewinn oder nicht, einen

1 MEILENWEITE	LAUFEN 1975 m	1	7	13	19	25	Leistungs-Paß Eile mit Meile NAME _____ ADRESSE _____
	SCHWIMMEN 400 m	2	8	14	20	26	
	RADWANDERN 8000 m	3	9	15	21	27	
	FUSS- und SKI-WANDERN 4000 m	4	10	16	22	28	
	WASSER-WANDERN 4000 m	5	11	17	23	29	
		6	12	18	24	30	

Gewinn haben Sie aber sicherlich, einen Gewinn und Pluspunkt für Ihre Gesundheit, wenn Sie aktiv in der Meilenbewegung wirksam werden, nämlich Rose, WF-Sportbüro

Maibowle für unsere Veteranen

Das, was jetzt kommt, ist keine Reklame für irgendein Getränk, sondern lediglich ein Hinweis auf eine der zahlreichen Sonderveranstaltungen für unsere Arbeitsveteranen.

Am Donnerstag, dem 5. Juni 1975, findet im Terrassensaal unseres Kulturhauses ein Tanznachmittag für unsere ewig rüstigen Rentner statt. Beginn 15.00 Uhr, Ende 20.00 Uhr. Aber — und das ist der Knüller — außer dem Tänzchen, woran sich bekanntlich jedermann beteiligt, wird noch ein kleines Tanzturnier durchgeführt. Wer sich also immer noch in internationaler Form befindet, kann sich am Turnier beteiligen. Durch eine Jury wird zum Schluß ermittelt, wer von den Paaren am besten Walzer, Polka und Rheinländer getanzt hat. Von jeder Art nur eine einzige Minute; das kann man doch vielen zutrauen, nicht wahr? Natürlich bekommen die drei besten Paare einen kleinen Preis für ihre Bemühungen.

Ob das Fernsehen kommen wird, ist noch nicht feststehend, aber ein

Fotograf ist auf alle Fälle dabei. So, und für die anderen — gemeint sind die, die das Arbeiten auch im Rentenalter nicht lassen können — ist, damit sie sich endlich mal ausruhen können, ein kleines Skatturnier vorgesehen. Na, ist das was?

Zum Abschluß gleich noch alle Termine für das Jahr 1975, damit man sich heute schon darauf einrichten kann, wann man um die Weihnachtszeit herum unbedingt ins Kulturhaus kommen muß.

Mittwoch, 23. April 1975:
Sonderveranstaltung für Veteranen anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft im FDGB (nur auf Einladung)

Donnerstag, 18. September 1975:
„Seefahrt, ahoi!“
Ausflug mit einem Luxus-schiff, anschließend Tanz im Plänterwald. Einladungen dazu kommen gesondert.

Dienstag, 9. Dezember, und Mittwoch, 10. Dezember 1975:
Jahresabschlussveranstaltungen der Veteranen-AGL
Franz Dünsch, BGL

Rund ums liebe Auto — gesammelte Werke für Sie

Als Alice von der Fahrschule zurückkam, meinte ihr Vater: „Ich kann mir kaum vorstellen, daß dieser weißhaarige Herr ein guter Fahrer sein soll!“
„Ach“, wehrte Alice ab, „heute früh, als wir wegfuhrten, hatte er noch dunkles Haar.“

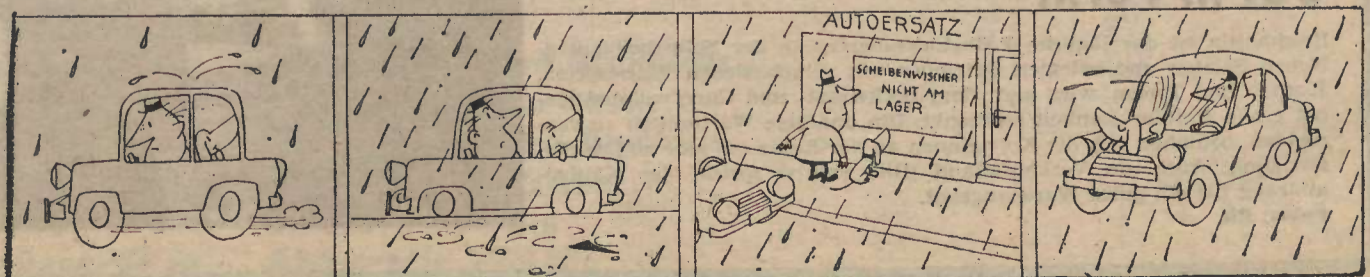


„Unter uns gesagt, ich war ein toller Kurvenschneider!“



„Sag du ihm, daß er nur vergessen hat, die Handbremse zu lösen, Mutti, mir haut er eine runter!“

Ein Kraftfahrzeugschlosser macht sich lange Zeit unter dem Wagen zu schaffen, bastelt am Motor herum, klopft die Karosse ab, kratzt sich hinter dem Ohr und meint zum Fahrer: „Wenn das ein Pferd wäre, mein fachmännischer Rat — erschießen!“



Verabschiedet

Anfang April haben wir unseren Kollegen Schulz verabschiedet. Er war seit dem 1. Dezember 1956 im Werk und in der Projektierung beschäftigt. Sein Gesundheitszustand erlaubte es ihm, noch 2 1/2 Jahre nach Erreichung des Rentenalters als Projektierungsingenieur tätig zu sein. Mit herzlichen Worten wurde er vom Bereichsleiter Kollegen Schulz, Abteilungs- und Brigadeleiter Kollegen Lehmann sowie vom AGI-Vorsitzenden Kollegen Hübner und Gewerkschaftsvertrauensmann Kollegen Freyny verabschiedet. Sie überbrachten ihm den Dank, Anerkennung, Wünsche und Grüße der Werkleitung, des Bereiches, der Abteilung sowie der Gewerkschaft und überreichten Blumen, Urkunden, Geldpräsente und Fotoausrüstungen. Inmitten der Brigademitglieder wurden die letzten Stunden beim Austausch gemeinsamer Erlebnisse bei der Projektierung und Realisierung der Objekte Bildröhre, Senderröhre, Lagerwirtschaft, Halle 5 u. a. sowie der musikalischen Werkveranstaltungen als Stehgeiger und Reise und Brigadefahrten verbracht.

Wilhelm Huber, TG 1

Foto: Ph



der theaterbesuch

Am 2. April 1975 hatte ich Gelegenheit, an der öffentlichen Generalprobe für Alexander Wampilows „Der ältere Sohn“ im Maxim Gorki Theater teilzunehmen.

In diesem Jahr, das im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus steht, haben viele Theaterstücke von sowjetischen Autoren neu in ihren Spielplan aufgenommen.

Im Maxim Gorki Theater inszenierte Piet Drescher dieses Lustspiel des jungen sowjetischen Dramatikers Alexander Wampilow, der den Erfolg seiner Stücke leider nicht mehr

Meine Meinung zu:

„Der ältere Sohn“

erleben konnte. Er verunglückte 1972 erst 35jährig tödlich.

Zum Inhalt des Stückes:

Zwischen dem verwitweten Musiker Sarafanow (Jochen Thomas) und seinen Kindern (Ursula Werner und Udo Schenk) gibt es Spannungen. Er versucht vergebens, ihnen seinen Abstieg im Beruf zu verheimlichen und sie wollen ihn aus persönlichen Gründen verlassen. Da stehen eines Nachts plötzlich zwei junge Männer vor der Tür ihrer in einem Vorort gelegenen Wohnung. Einer von ihnen gibt sich als der uneheliche Sohn des Sarafanow aus, der ihn nach anfäng-

lichem Mißtrauen auch anerkennt. Findet er doch bei ihm mehr Verständnis und Mitgefühl als bei seinen Kindern. Er hofft, daß der „neue Sohn“ die Familienzwickigkeiten schlichten hilft. Was er aber nicht weiß: die beiden Männer sind Lügner, die sich durch ihre Geschichte nur eine Bleibe für die Nacht verschaffen wollen.

In diesem Stück geht es um Menschen, die man überall treffen kann, und um ihre Probleme, wie sie jeder von uns auch hat.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen auch in der Familie werden sehr

eindrucksvoll dargestellt. Das ausgezeichnete Schauspielensemble setzt diesen Stoff mit großer Anteilnahme und einer ursprünglichen Komik um, so daß das Publikum (Kulturfunktionäre aus Berliner Betrieben) zu wahren Heiterkeitsstürmen und spontanem Applaus hingerissen wurde.

Für mich war diese Aufführung ein unvergeßliches Theatererlebnis. Den sozialistischen Kollektiven, die für ihre gemeinsamen Theaterbesuche bisher die Gegenwartsstücke vernachlässigten, empfehle ich, mit dieser Aufführung einen Anfang in diese Richtung zu tun.

Winfried Thieme, DS 3, Vors. der Kulturkommission d. BGL



Gut in Form

Reichhaltig ist das tägliche Frühstücksangebot in der Selbstbedienung. Neben Salaten und belegten Schrippen mit verschiedenen Wurstsorten, Kuchen und Torten wird auch dem Bockwurst- und Currywurst-Angebot große Aufmerksamkeit geschenkt. Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, bemühen sich die Kolleginnen an der Kasse um eine zügige Abfertigung. Auch am Verkaufsstand (Bild rechts) spricht der Käuferandrang für ein gutes Wareangebot.

Fotos: Ph.

